Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Im Verlage der Effenbartschen Erben.)

No. 10. Freytag, den 4. Februar 1814.

An Mein Kriegsheer.

Das verhängnißvolle Jahr 1813 neigt sich seinem Ende. In seinen thatenreichen Abschnitten, wurde der schwere Kampf für die gerechte Sache auf eine unvergeßlich glorreiche Weise unter Gottes Beistand, bis an den Rhein vollbracht. Der Feind ist über den Rhein gewiesen, und die von ihm noch besetzten Vesten fallen.

Alle Meine tapfern Krieger haben sich eines Andenkens dieses ewig denkwürdigen Jahres würdig bewiesen. Für Auszeichnung des Einzelnen ist das eiserne Kreuz gestiftet, aber jeder, der in diesem Kampfe vorwurfsfrei mitgefochten hat, verdient ein ehrendes Denkzeichen vom dankbaren Vaterlande geweiht, und ich habe deshalb beschlossen, eine solche Denkmünze, aus dem Metall eroberten Geschützes, mit einer passenden Inschrift und mit der Jahreszahl 1813 prägen zu lassen, die an einem Bande, dessen Farbe Ich noch bestimmen will, am Knopfloch getragen werden, und die, nach errungenem ehrenvollem Frieden, jeder Meiner Krieger ohne Ausnahme erhalten soll, der im Felde, oder vor einer Vestung wirklich mitgefochten, und der während der Dauer des jetzigen Krieges, seinen Pflichten getreu geblieben ist, und sich keines Excesses schuldig gemacht hat. Das Jahr 1814 wird — wir dürfen es unter Gottes fernerm Beistand hoffen! — die Thatenreihe glorreich schließen, und dann ist dieses ehrende Denkmal auch diesem Jahre geweiht. Wer in beiden Jahren mitgekämpft, erhält die Denkmünze auch mit der zweifachen Jahrszahl. Frankfurt am Main, den 24. Decbr. 1813.

Friedrich Wilhelm.

Berlin, vom 29. Januar.

Seine Majestät der König haben, dem George Riedesel Freiherrn v. Eisenbach, zu Neuenhof bei Eisenach, in Gemäßheit früherer Expectanz den Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Fortsetzung der Liste die Verleihung des eisernen Kreuzes 2c. betreffend.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse.

Gen.-Major, Prinz Biron von Curland.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Staabs-Kapit. v. Kamke, vom 1sten Schles. Inf.-Reg.; die Prem.-Lieut. v. Kunsberg und v. Hoffmann, vom 1sten Schles. Inf.-Reg.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse.

Gen.-Maj. v. Rauch; Obrist v. Goltz, Adjutant.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Die Kap. v. Unruh und v. Kcewsky, Adjut.; Maj. Graf Hardenberg, Obrist-Lieut. v. Ende und Major v. Brockhausen von der Armee; Major v. Stößel, Kommand. des 2ten Leib-Hus.-Reg.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse.

Major v. Oppen, vom Gen.-Staabe.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Kap. v. Liebenroth, vom Gen.-Staabe; Kap. v. Knackfuß und Prem.-Lieut. v. Oesfeld, von der Armee; Prem.-Lieut. v. Fehrentheil, Adjut.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse.

Gen.-Maj. v. Hünerbein, Brig.-Chef; die Obristen v. Jürgas und v. Katzler, Brig.-Kommand.; die Obristen v. Valentini und v. Zielinsky, die Obrist-Lieut. v. Borcke und v. Siöholm I., sämmtl. vom Gen.-Staabe.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Obrist-Lieut. v. Schmidt, von der Preuß. Art.-Brig.; Maj. v. Kosecki, Kommand. eines Landw.-Reg.; Maj. v. Krosigk, vom Brandenb. Inf.-Reg.; Maj. v. Lyncker, Kommand. des Thüringer Bat.; Rittm. v. Schack, vom Ostpr. National-Kav.-Reg.; Prem.-Lieut. v. Röder, Adjut.; Sek.-Lieut. v. Heidenaber, von der Inf.-Staabs-Wacht des Gen. v. Blücher; Maj. Graf Henkel v. Donnersmark, Landwehr-Divisionair; Rittm. v. Valtier, vom 6ten Schles. Landw.-Kav. Reg.; Sek.-Lieut. v. Roszinski, vom 3ten Ostpreuß. Inf.-Reg.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse.

Staabs-Rittm. Gr. Pückler, vom 2. Schles. Hus.-Reg.

Das eiserne Kreuz 2ter Klasse.

Obrist-Lieut. v. Eicke, vom 2ten Schles. Hus. Reg.; Obrist-Lieut. v. Kessel, vom Brandenb. Inf.-Reg.; Kap. v. Billerbeck und Sek.-Lieut. v. Oelsnitz, vom 1sten

Ostpr. Inf.-Reg.; Maj. v. Sommerfeld, Kommand. eines Landw.-Bat.; Maj. v. Burghoff, vom Schles. Gren.-Bat.; Kap. v. Aulock, Prem.-Lieut. v. Hüner u. Sek.-Lieut. v. Seydlitz, vom 2ten Schles. Inf.-Reg.; Sek.-Lieut. v. Mauderode, vom Thüring. Bat.; Maj. v. Bülow, vom Brandenb. Inf.-Reg.

Das eiserne Kreuz 1ster Klasse:

Major. v. Klüx, Kommand. vom Ostpreuß. Jäger-Bataillon.

(Die Fortsetzung folgt.)

Breda, vom 17. Januar.

Nachdem mehrere anderweitige bedeutende Truppenabtheilungen nach dem Niederrhein dirigirt, und dadurch allgemeine und größere offensive Operationen von Holland aus vorbereitet worden waren, wodurch der Einfluß des Feindes auf Brabant und Flandern aufgehoben; und jenen Provinzen der Beitritt zur guten Sache erleichtert werden wird, hatte der General-Lieutenant von Bülow mit dem 3ten preußischen Armee-Corps, nach vorher gegangener Anlegung der nöthigen Brücken über die Waal und die Maas am 9ten d. M. eine concentrirte Stellung bei Breda genommen, den Generallieutenant von Borstell, der bisher mit seiner Division zur Beobachtung von Wesel auf dem rechten Rheinufer detaschirt gewesen, und nun durch den kaiserlich-russischen General Grafen O'Rurk dort abgelöst worden war, hatte der commandirende General an sich gezogen; dagegen aber war er, durch Zurücklassung des Blokade-Corps vor Gorkum, und der auf dem Bommeler-Waard bei Nimwegen, und gegen die Maas zu aufgestellten Detaschements bedeutend geschwächt worden.

Am 9ten ging die Nachricht ein, daß der starke Eisgang die Brücken über die Waal und die Maas beträchtlich beschädigt habe, und daß solche ganz abgetragen werden müßten. Der Feind befand sich zu dieser Zeit vor der Fronte des Corps, in der Position zwischen Hoogstraaten, Lönhout und Westwesel. In Hoogstraaten standen gegen 5000 Mann, größtentheils von der kaiserl. Garde und pohlnische Uhlanen mit mehrerer Artillerie; bei Lönhout und Westwesel einige tausend Mann, bei Turnhout 5000 Mann und bei Braaxkaaten, zur Dekkung von Antwerpen 3000 Mann. In der linken Flanke befand sich der Marschall Macdonald mit 6 bis 7000 Mann.

Die von Düsseldorf aus projektirte offensive Operation eines kaiserl. russischen Corps, hatte wegen des eingetretenen Eisgangs nicht statt finden können: da nun eben dadurch auch die Kommunikation des 3ten Armee-Corps mit der Waal abgeschnitten war, der Marschall Macdonald aber durch nichts verhindert wurde, in der linken Flanke desselben zu operiren, so wurde es nothwendig, augenblicklich zur Offensive überzugehen, um sich eine vortheilhafte Defensiv-Stellung zu sichern. Es wurde demnach beschlossen, den gegenüberstehenden Feind zu werfen, und zu versuchen, ob derselbe vielleicht, indem man ihm zu einem rangirten Gefecht nöthigte, von Antwerpen abgeschnitten werden könne. Der Marschall Macdonald mußte sodann durch das Vordringen ebenfalls zu einer rückgängigen Bewegung gebracht werden.

Nachdem nun einige Detaschements leichter Kavallerie gegen Venlo, Rüremonde und Turnhout vorgesandt waren, um die Vereinigung zwischen dem bei letztern Orte stehenden Feinde mit dem Marschall Macdonald zu verhindern, (welcher am 6ten in Geldern war, und seine Vorposten am linken Ufer der Maas zwischen Venlo und Mastricht hatte), so wurde am 11ten d. der projektirte Angriff in drei Kolonnen ausgeführt. Die erste unter dem General-Lieutenant v. Borstell griff den Feind auf seinem rechten Flügel bei Hoogstraaten an, traf dabei zuerst auf den Feind, warf ihn nach einem äußerst hartnäckigen Gefecht, und trieb ihn bis Ostmalen; die zweite, unter Führung des Generalmajors v. Thümen, machte den Angriff auf Lönhout und Westwesel, vertrieb auch dort den Feind nach einem gleichfalls sehr lebhaften Gefecht, und zwang ihn zum eiligen Rückzuge über Brecht und Westmalen. Die dritte, unter dem Generalmajor v. Oppen, bei welcher sich die Reserve-Kavallerie befand, war bestimmt, dem Feinde in der linken Flanke und dem Rücken zu operiren, und ihn wo möglich von Antwerpen zurück zu drängen. Sie konnte aber, trotz aller Bemühungen, der außerordentlichen schlechten Wege wegen mit den Geschützen und Pferden nicht rasch genug fortkommen, und der Feind gewann daher Zeit, seinen Rückzug in größter Eile und Hülfe der Nacht über Ost- und Westmaalen gegen Antwerpen fortzusetzen, wobei er noch mehrere nachtheilige Gefechte hatte. Durch diesen leider nicht abzuändernden Umstand wurde die sonst sehr mögliche Abschneidung und Gefangennehmung eines beträchtlichen feindlichen Korps verhindert, und ein alsdann ausführbar gewesener coup de main gegen Antwerpen ohnmöglich gemacht.

Den 12ten rückte das Korps bis Braaxgatten und Gravenwesel vor, und der General v. Borstell wurde zur Beobachtung des Feindes, der sich nach Lieres zurückgezogen hatte, nach St. Antoine vorgesandt.

Der kommandirende General faßte jetzt den Entschluß, am 13ten den Feind durch 3 Kolonnen rekognosciren zu lassen. Der General von Thümen fand denselben in einer durch das Terrain sehr vortheilhaften Position bei Merksem. Er griff ihn in seiner Fronte an, während der General Graham, der mit einer Kolonne englischer Truppen den 12ten von Rosendaal bis Erkern vorgegangen war, den Feind über Doog in der linken Flanke angriff, und so drangen von 2 Seiten nach einem hartnäkkigen Gefecht die Preußen und Engländer zugleich in Merksem ein, delogirten den Feind und warfen ihn bis in Antwerpen hinein, welches der General v. Thümen durch einige Granaten bewerfen ließ, wodurch es an einigen Orten in Brand gerieth. Auf der andern Seite hatte der General von Oppen den Feind, der früherhin bei Hoogstraaten gestanden hatte, bei Wyneghen gefunden und nach einem hartnäckigen Gefecht zum Rückzuge nach Antwerpen über Deurne gezwungen. Die nun in Antwerpen concentrirten Truppen beliefen sich auf 12,000 Mann, die Werke waren gut und mit zahlreicher Artillerie versehen, außerdem standen noch gegen 3000 Mann bei Lier. — Die beabsichtigten Vortheile waren vollkommen erreicht, der Feind aus der vor uns liegenden vortheilhaften Position mit Verlust zurückgetrieben, und der Marschall Macdonald hierdurch gleichfalls zum Rückzuge gegen Mastricht bewogen. — Die gegenwärtige Stellung des Corps ist nun völlig gesichert, und alle fernere Operationen sind hierdurch wesentlich erleichtert.

Außer einen sehr bedeutenden Verlust an Getödteten und Verwundeten, unter welchen ersteren sich der französische General Avis befindet (der am 13ten bei Merksem erschossen wurde), hat der Feind uns gegen 600 Gefangene überlassen müssen. Die Truppen haben bei dieser Gelegenheit aufs neue den hohen Muth bewährt, den man von ihnen erwarten kann. Strenge Kälte,

kupirtes Terrain, mit Hecken und Gräben eingefaßt, forcirte Märsche, und die eben dadurch unmöglich gemachte regelmäßige Verpflegung, der äußerst hartnäckige Widerstand des Feindes endlich, der fast durchgängig aus Regimentern der jungen Garde und aus polnischen Uhlanen bestand, erschwerten die Erringung der erhaltenen Vortheile gar sehr, und verhinderten uns noch größere zu erlangen. Hoch erfreut waren die Preußen, bei dieser Gelegenheit mit den Engländern zusammen zu treffen, und den Muth und die Tapferkeit zu bewundern, wodurch sich dieselben unter ihrem würdigen Anführer, dem Generallieutenant Graham, auszeichneten.

Der commandirende General v. Bülow hat nun wiederum mit dem Gros seines Korps eine concentrirte Stellung bei Breda genommen, und erwartet dort die gewiß bald eintretende Möglichkeit größerer und allgemeiner Offensiv-Operationen. Die Avantgarde unter dem General v. Borstell hat die Stellung bei Hochstraaten, Lonhout und Westwesel, aus welchen der Feind vertrieben ist, eingenommen; die Vorposten der Engländer stehen bei Steenbergen und Rosendaal, und, in Verbindung mit den preußischen Posten, in Westwesel.

Basel, vom 18. Januar.

Hier ist heute durch Trommelschlag bekannt gemacht, daß jeder, der der Festung Hüningen Proviant zuführen würde, mit der Todesstrafe belegt werden soll.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern früh von hier in das Hauptquartier nach Vesoul abgereiset. Am often d. reisen auch Se. Majestät der König von Preußen dahin ab; Se. Majestät werden den 21sten d. daselbst eintreffen. Wenn des Kaisers von Oestreich Majestät abreisen werden, ist noch nicht bekannt.

Der Herzog von Vicenza, dessen Ankunft man hier erwartete, hat die erforderlichen Pässe nicht erhalten. Lord Castlereagh ist gestern hier eingetroffen.

Hauptquartier Vesoul, vom 13. Januar.

Der Königl. Baiersche General der Kavallerie Graf Wrede meldet aus Kolmar vom 11ten d. M., daß sich General Deroi den erhaltenen Instruktionen gemäß am 10ten gegen St. Diez in Marsch gesetzt habe. Seine Avantgarde, aus einer Kompagnie Scharfschützen, einer halben Eskadron Chevauxleaers und 30 Kosaken, unter Kommando des Rußischen Rittmeisters Baron Ehlinghausen bestehend, war kaum in dieser Stadt angelangt, als sie vom General Milhaud mit zahlreicher Infanterie, Kavallerie und einigen Kanonen angegriffen wurde. Sie zog sich in bester Ordnung über St. Marguerite zurück, welches Dorf vom Feinde besetzt wurde.

Inzwischen kam General Deroi mit seiner ganzen Brigade heran, und stellte sie in Schlachtordnung auf. In dem Augenblick, wo er den Befehl ertheilte, das Dorf St. Marguerite wieder wegzunehmen, erhielt er einen Schuß in den Schenkel, welcher ihn nöthigte, das Kommando dem Obersten Treuberg zu übertragen. Dieser führte die vom General Deroi getroffenen Dispositionen auf das pünktlichste aus. Er jagte den Feind aus St. Marguerite, wo dieser eine große Menge Todter und Verwundeter zurückließ, und verfolgte ihn gegen St. Diez, welches der Feind räumte, und sich in größter Eile auf der Straße nach Raon l'Etape zurückzog.

Oberst Treuberg besetzte die St. Diez, und schickte starke Patrouillen vor, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten. Er rühmt besonders das Benehmen des Rußischen Rittmeisters Elinghausen, des Rittmeisters Ghilorot vom 3ten Chevauxlegers-Regiment und des Premier-Lieutenants Reck, welcher die Scharfschützen vom 5ten Linien-Regimente kommandirte.

General Wrede ertheilt dem Obersten Treuberg das größte Lob. Dieser höchst verdienstvolle Offizier hat die vom General Deroi angeordneten Dispositionen mit größter Klugheit und Tapferkeit ausgeführt. Das Korps des Generals Wrede sollte am 11ten St. Diez und die Engpässe von St. Marie aux Mines und Bonhomme besetzen.

Der Marschall, Herzog von Belluno (Viktor), hat sich nach seinem Rückzuge aus Kolmar nach Bacarat gewendet.

Der Attamann Graf Platoff hat ein Schreiben dieses Marschalls aus letzterem Orte vom 9ten dieses aufgefangen, worin er dem General Cassanga aufträgt, sich nähere Nachrichten über die Stärke unserer Truppen zu verschaffen.

Der Generalmajor Fürst Scherbatoff zeigt an, daß er am 9ten von Epinal nach Charmes aufgebrochen sey, wo er auf 4 starke feindliche Infanterie-Kolonnen nebst 5 Eskadronen Kavallerie und 5 Kanonen stieß. Er zog sich vor dieser überlegenen Macht zurück. Ein Theil der feindlichen Kavallerie sprengte sogar in die Stadt; allein er wurde von den Kosacken niedergemacht. Ein feindlicher Oberst befand sich unter den Todten. Spätern Berichten zufolge hat sich Graf Platoff bereits mit dem Fürsten Scherbatoff vereinigt, worauf beide ihre Expeditionen in Lothringen weiter verfolgten.

Durch das Vorrücken der verbündeten Hauptarmee, deren Vorposten schon bis Langeres streifen, sind mehrere bedeutende Etablissement in unsere Hände gefallen, als zu Villersexel ein Eisenwerk, wo Kanonen, Munition verfertigt wird; zu Larons ein großes Eisenwerk, zu Besme eine Klingenfabrik, zu Mützig in Niederelsaß eine der bedeutendsten Gewehrfabriken des Französischen Reichs. Es sind die nöthigen Anstalten getroffen, diese Etablissements zu untersuchen, um nach Umständen damit zu verfahren.

Paris, vom 30. December.

(Fortsetzung.)

Nach der Rückkehr in seine Hauptstadt hat er seine Blicke von jenen Schlachtfeldern gewendet, auf denen ihn die Welt funfzehn Jahre hindurch bewunderte; er hat sogar seine Gedanken von jenen großen Planen abgezogen, die er entworfen hatte.... Ich bediene mich seiner eigenen Worte: Er hat sich zu seinem Volke hingewendet, sein Herz hat sich geöffnet, und wir haben unsere eigenen Gefühle darin gelesen. Er hat den Frieden gewünscht, und von dem Augenblicke an, wo eine Unterhandlung möglich schien, geeilt, ihr die Hand zu bieten. Die Zufälle des Krieges haben den Herrn Baron von St. Aignan in das Hauptquartier der verbündeten Mächte geführt. Dort hat er den Oestreichischen Minister Herrn Fürsten von Metternich, und den Rußischen Minister Herrn Grafen von Nesselrode gesehen. Beide haben vor ihm, im Namen ihrer Höfe, in einer vertrauten Unterredung die Präliminar-Grundlagen eines allgemeinen Friedens aufgestellt. Der Englische Botschafter Lord Aberdeen wohnte dieser Unterredung bei. Bemerken Sie diesen letzten Umstand wohl Senatoren, er ist wichtig.

Herr Baron St. Aignan, beauftragt, seinem Hofe alles, was er gehört hatte, zu berichten, hat sich dieses Auftrags getreu entledigt. Obwohl Frankreich mit Recht

andere Vorschläge erwarten durfte, so hat der Kaiser doch dem aufrichtigen Wunsche nach Frieden alles aufgeopfert. Er hat dem Hrn. Fürsten von Metternich durch den Hrn. Herzog von Bassano schreiben lassen, daß er den allgemeinen Grundsatz, der in dem vertrauten Berichte des Hrn. von St. Aignan enthalten war, als Grundsatz der Unterhandlung annehme. Der Herr Fürst von Metternich schien in seiner Antwort an den Hrn. Herzog von Bassano zu glauben, daß in der von Frankreich ertheilten Zustimmung noch einige Unbestimmtheit liege. Hierauf, um alle Anstände zu beseitigen, gab der Herr Herzog von Vicenza, nachdem er die Befehle Sr. Majestät eingeholt hatte, dem Oestreichischen Kabinette zu erkennen, daß der Kaiser den durch den Herrn von St. Aignan mitgetheilten allgemeinen und summarischen Grundlagen beitrete. Das Schreiben des Herrn Herzogs von Vicenza ist vom 2. Decbr.; es war am 5ten desselben Monats angekommen. Der Herr Fürst von Metternich hat erst am 10ten geantwortet. Diese Daten sind sorgfältig zu bemerken. Sie werden bald einsehen, daß sie nicht ohne einige Wichtigkeit sind. Man darf gerechte Hoffnungen für den Frieden hegen, wenn man die Antwort des Hrn. Fürsten von Metternich auf die Depesche des Herrn Herzogs von Vicenza liest; nur am Ende eines Schreibens kündigt er an, daß man vor Eröffnung der Unterhandlungen mit den Alliirten sich berathen müsse. Diese Alliirten können keine andern als die Engländer seyn. Nun wohnte aber ja ihr Botschafter der Unterredung bei, deren Zeuge Herr von St. Aignan war. Wir wollen nicht Mißtrauen erregen, wir erzählen. — Wir haben sorgfältig die Daten des letzten Briefwechsels zwischen dem Französischen und Oestreichischen Kabinette bemerkt; wir haben gesagt, daß das Schreiben des Herrn Herzogs von Vicenza am 5ten Decbr. hatte eintreffen müssen, und daß man den Empfang desselben erst am 10ten meldete. 2) In der Zwischenzeit hatte eine Zeitung, die gegenwärtig unter dem Einflusse der verbündeten Mächte steht, in ganz Europa eine Erklärung bekannt gemacht, welche mit der Sanktion dieser Mächte bekleidet seyn soll. Es wäre traurig, dieses glauben zu müssen. Diese Erklärung hat einen in den diplomatischen Verhandlungen der Regenten ungewöhnlichen Charakter. Nicht mehr an Monarchen, Ihres Gleichen, richten sie ihre Beschwerden und senden sie ihre Manifeste; an die Völker wenden sie sich, und aus welchem Grunde schlägt man diesen neuen Weg ein? Aus keinem andern, als um die Sache der Völker von der ihrer Oberhäupter zu trennen, obwohl das Staats-Interesse sie allenthalben verschmolzen hat. Kann dieses Beispiel nicht verderblich werden? Soll man es in diesem Augenblicke geben, wo die Gemüther, durch alle Krankheiten des Stolzes aufgeregt, sich so ungern unter die Macht beugen, welche sie schützt, indem sie ihrer Kühnheit Schranken setzt? und gegen wen ist dieser indirekte Angriff gerichtet? Gegen einen großen Mann, der den Dank aller Souverains verdiente; denn indem er den Französischen Thron wieder herstellte, hat er den Volkan der sie alle bedrohte, verschlossen. 4) Man kann nicht läugnen, daß der Ton dieses sonderbaren Manifestes in gewisser Hinsicht gemäßiget ist. Dies schiene zu beweisen, daß die Koalitionen Fortschritte in der Erfahrung gemacht haben. Vielleicht hat man sich erinnert, daß das Manifest des Herzogs von Braunschweig den Stolz eines großen Volkes beleidigt hatte. Wirklich fanden auch selbst diejenigen, welche die damals herrschenden Meinungen nicht theilten, als sie dieses schimpfliche Manifest lasen, sich an der National-Ehre gekränkt. Deshalb hat man eine andere Sprache angenommen. Europa, nun ermüdet, bedarf mehr der Ruhe als der Leidenschaften. Aber wenn so viel Mäßigung in den feindlichen Kabinetten herrscht, warum bedrohen sie, während sie fortdauernd vom Frieden sprechen, ohne Unterlaß eine Grenze, die sie zu achten versprochen hatten, sobald sie sich nur nicht mehr über den Rhein erstreckte? Wenn die Feinde so gemäßigt sind, warum haben sie die Kapitulation von Dresden verletzt? warum haben sie den edlen Klagen des Generals, der diesen Platz kommandirte, nicht Gehör gegeben? Wenn sie so gemäßigt sind, warum haben sie, nicht aller Kriegssitte gemäß, das Auswechslungs-Cartel statt finden lassen? Warum endlich, wenn sie so gemäßigt sind, warum haben diese Beschützer der Rechte der Völker, die Rechte der Schweizer Kantone nicht geachtet? Warum sieht diese weise und freie Regierung, welche sich im Angesichte von Europa für neutral erklärt hatte, in diesem Augenblick ihre friedlichen Thäler und Berge durch alle Gräuel des Krieges verheert? Mäßigung ist zuweilen eine bloße diplomatische List. Wenn wir uns desselben Kunstgriffs bedienen, wenn wir ebenfalls Gerechtigkeit und Treue zum Zeugen anrufen wollten, wie leicht würde es uns seyn, unsere Ankläger mit ihren eigenen Waffen zu schlagen? Jene aus Sicilien entflohene Königin, welche von einer Verbannung in die andere, mit ihrem Mißgeschicke bis zu den Ottomanen wanderte, beweiset sie wohl der Welt, daß unsere Feinde so viel Achtung für die Königl. Würde haben? 5)

3) Worüber beklagt sich Frankreich? darüber, daß die vorgeschlagene Friedensbasis nicht auf der Stelle zu einer Unterhandlung geführt hat. Aber was ist denn eine Friedensbasis ihrer Natur nach? Ein allgemeiner Gedanke, den man ohne allen Nachtheil annehmen kann. Frankreich und die ganze Welt soll in dem Französischen Kaiser ein neues Verdienst erblicken, weil er so großmüthig gewesen ist, eine Friedensbasis anzunehmen! Welche Logik! Wir sind nichts weniger als eingeweiht in die Geheimnisse der Kabinette; aber, da die verbündeten Mächte, trotz der vorgeschlagenen Friedensbasis den Rhein überschritten haben, so getrauen wir uns zu behaupten, daß nichts so sehr sie dazu vermocht hat, als der Gedanke, einen Monarchen, dessen ganzes Leben nur Krieg geathmet hat, nicht in mäßigen Friedensunterhandlungen Zeit zu neuen Rüstungen gewinnen zu lassen.

4) Was ist denn hierdurch Ungeheures geschehen? Wahrlich nicht mehr und nicht weniger, als was die Französische Regierung unter ähnlichen Umständen immer gethan hat. Oder hat der Graf Fontanes vergessen, wie diese Regierung sich im Jahre 1804 über den König von Schweden, in den Jahren 1805 und 1809 über den Kaiser von Oestreich, im Jahre 1806 über den König von Preußen und in demselben Jahre über den gegenwärtigen König von Sicilien erklärte? Nicht Worte, wohl aber Thatsachen müssen darüber sprechen, wie der Französische Kaiser den Vulkan verschlossen hat, der alle Europäische Throne bedrohete. Ist Er es denn nicht gewesen, der die Dynastieen verändert, und alle Throne erschüttert hat?

5) Ja, Frankreich ist dazu berechtigt, das Schicksal dieser unglücklichen Königin zu beklagen! Es ist dazu eben so gut berechtigt, als zur Klage über verletzte Treue bei Kapitulationen und Traktate!

(Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der unterm 11ten Januar d. J. an den Herrn Rendant Hoppe zu Stargard unter meinem Namen eingesandte Beytrag zur Unterstützung vaterländischer Krieger a 30 Rthlr. Cour. ist nicht für meine Rechnung gezahlt worden, mithin gebührt dem Einsender derselben, und nicht mir, der öffentliche Dank. Gollnow den 24sten Januar 1814. Block, Justiz-Commissarius.

Danksagung.

Zur Unterstützung armer Kranken sind mir von den Wohlthaten eines auswärtigen Menschenfreundes am 24sten d. M., durch den Herrn Polizey-Director Stolle 50 Rthlr. Cour. ausser zuvor schon erhaltenen 35 Rthlr. eingehändiget, demnächst noch von einem hiesigen Wohlthäter 2 Faden Brennholz zu gleichem Zweck angewiesen worden. Indem ich diese wohlthätige Handlungen öffentlich anzuzeigen mich verpflichtet halte, danke ich zugleich Namens derer, welche hiedurch verpflegt und erquickt worden. Stettin den 31sten Januar 1814.

Dr. Häger.

Anzeigen.

Um das Zusammentreffen der von hier nach Schlesien abgehenden reitenden Post mit der von Berlin, in Frankfurth nicht zu verfehlen, ist es nothwendig, daß die bisher Dienstag und Sonnabend Mittag von hier abgegangene reitende Post, schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag und in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend abgesandt werde. Mit dieser Veränderung wird vom 1sten Februar c. der Anfang gemacht werden, und bittet man die Correspondence dah'n Montag und Freitag Abend bis 7 Uhr gefälligst zur Post zu liefern. Nach der Besitznahme von Cüstrin wird die Absendung dieser Post in voriger Art geschehen, weil dann solche den näheren Cours über Cüstrin wieder befördert werden kann. Stettin den 30. Januar 1814. Königl. Preuß. Grenz-Post-Amt.

Denso.

Einem resp. Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß die nach Stargard verlegt gewesene Intelligenz-Expedition den 7ten d. M. hieher zurück kehrt, daher alle zur Aufnahme ins Intelligenz-Blatt bestimmte Avertissements an das hiesige Intelligenz-Comtoir zu addressiren sind. Stettin den 3ten Febr 1814.

K. P. Intelligenz-Comtoir.
Denso.

Da die Pommersche Zeitung, vom 8ten d. Mts. an gerechnet, wieder in Stettin gedruckt wird; so ersuchen wir ein geehrtes Publikum die in der Zeitung aufzunehmenden Inserta künftig nicht mehr auf Stargard, sondern an unsere Buchdruckerey in Stettin zu addressiren. Die Zeitungen werden am Montag und Freitag Nachmittags 2 Uhr in unserer Zeitungs-Expedition ausgegeben. Die auswärtigen Herrn Abonnenten belieben sich an die resp. Königl. Postämter zu wenden. Stettin den 3ten Febr. 1814. Seel. H. G. Effenbarts Erben.

In meiner Journallectüre, die den ersten März anfängt, wünsche ich noch einige Theilnehmer zu haben.

A. F. Büttner, Langenbrückstrasse No. 76.

* * *

Ich bin gesonnen, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von eins bis drei Uhr, Söhnen von 10 bis 14 Jahren in der englischen und französischen Sprache in meinem Hause Unterricht zu ertheilen. Das nähere ist gefälligst bei mir zu erfragen. Cottel.

Meinen Gönnern und Freunden mache ich hiermit bekannt, daß ich mein seit 23 Jahren besessenes Logis nach der kleinen Mühlenstraße sub No 95. verlegt habe, und empfehle mich in allen Sorten Messingarbeit.

E. W. Schramm in Stargard, Gelbgießer.

Da es mir jetzt meine Verhältnisse gestatten, so habe ich mich entschlossen, einige Kinder gebildeter Eltern in Pension zu nehmen, um sie neben den meinigen zu unterrichten und zu erziehen. Der Unterricht, welchen ich nach den Bedürfnissen und der Bestimmung der Zöglinge zweckmäßig einrichten werde, wird von mir mit Hülfe eines geschickten Candidaten ertheilet, welcher bereits seit 3 Jahre als Hauslehrer, meine Kinder mit dem besten Erfolge unterrichtet. Da ich bereits in meinem frühern Verhältniß als Conrector an dem Gymnasio zu Neustettin eine zahlreiche Pensions-Anstalt 8 Jahre hindurch, unterhielt und mich in jeder Hinsicht der Zufriedenheit der Eltern erfreuen konnte, welche mir ihre Söhne anvertraut hatten: so glaube ich hoffen zu dürfen, daß es mir auch jetzt gelingen werde, das geneigte Zutrauen zu rechtfertigen, welches man mir schenken wird. Nähere Auskunft über die sehr billigen Pensionsbedingungen kann man auf mündliche Anfragen oder portofreie Briefe von dem Herrn Consistorialrath Dr. Engelken in Stettin und von mir selbst erfahren und bemerke ich noch, daß auch in der Musik, auf Verlangen, sehr guter Unterricht ertheilt werden kann Stolzenhagen, 1 Meile von Stettin den 25. Januar 1814. Henkel, Prediger.

Meine Firma ist und bleibet

A. S. (August Simon) Löhr,
Behrenstraße No. 33 in Berlin.

Nachricht für Reisende.

Da ich den seit vielen Jahren in Berlin in der Kurstraße No. 38 unter den Namen zum rothen Adler bestandenen Gasthof erster Klasse vom 1sten October v. J. an übernommen, und durchaus neu und bequem eingerichtet habe; so ersuche ich alle resp. Reisende und insbesondere auch diejenigen, welche meine Vorgänger bisher mit ihrem Zuspruch beehrt haben, ergebenst, auch mir ihre Gegenwart nicht zu entziehen, wogegen ich ihnen nicht allein die prompteste und billigste Bedienung zusichere, sondern es mir zur besondern Pflicht machen werde, alles anzuwenden, was den Aufenthalt der respectiven Reisenden und meiner Gönner bequem und angenehm machen kann. J. G. Amelon.

Todesfall.

Den gestern erfolgten Tod meiner Schwiegermutter, der Wittwe des Mäcklers Schinkel, zeige ich meinen Freunden und Verwandten hiedurch an. Stettin den 31sten Januar 1814. Geppert,
Justiz-Commissarius.

Steckbrief.

Der Sohn des russischen Schiffskapitains Osterloh, Namens Arend Friedrich Osterloh, hat sich wider den Willen seines hier anwesenden Vaters, mit einer gewissen unverehlichten Engel Dorothea Meißner, nachdem letztere hier einen nicht unbedeutenden Diebstahl begangen, gestern heimlich von hier entfernt. Alle respectiven Militair- und Civilbehörden werden hierdurch, auf den Antrag des Schiffskapitain Osterloh, gebührend ersucht, diese in untenstehendem Signalement näher bezeichneten Personen, im Betretungsfall arretiren und gegen Erstattung der Kosten an mich abliefern zu lassen, wogegen ich zu allen rechtlichen Gegendiensten stets bereit bin. Stettin den 28sten Januar 1814.

Königlicher Polizey-Director. Stolle.

Signalement

des Arend Friedrich Osterloh:

Alter 21 Jahr.
Größe 5 Fuß 6 bis 8 Zoll.
Haare braun.
Stirn rund.
Augenbraunen braun.
Augen blau.
Nase mittel.
Mund gewöhnlich.
Bart braun.
Kinn rund.
Gesicht rund und voll.
Gesichtsfarbe gesund.
Statur stark.
Besondere Zeichen: einige wenige Pockennarben.

Der Osterloh ist wahrscheinlich mit einer blauen Jacke, und einem blau tuchenen Mantel bekleidet und hat eine goldene englische Uhr bey sich.

der Engel Dorothea Meißner:

Alter 22 Jahr.
Größe klein.
Haare blond.
Stirn rund.
Augenbraunen blond.
Augen blau.
Nase klein.
Mund gewöhnlich.
Kinn rund.
Gesicht rund.
Gesichtsfarbe gesund.
Statur schwach.

Besondere Zeichen: eine Narbe über dem rechten Auge.

Die Meißner ist wahrscheinlich mit einem roth kattunenen Kleide bekleidet.

Publicandum.

Folgende Vorschriften wegen Abholens der Herrschaften aus dem Schauspielhause und von den Bällen des Casinos, werden hierdurch wieder in Erinnerung gebracht:

1) die Equipagen, welche Herrschaften aus dem Schauspiel abholen sollen, fahren sämtlich auf dem Heumarkt auf, und bleiben dort so lange halten, bis sie gerufen werden. Um Beschädigungen der Fußgänger zu verhüten, muß das Hinauffahren durch die Schustraße bis vor die Thüre des Schauspielhauses, so wie auch hernach das Abfahren von dort, im mäßigen Schritt geschehen; vor der Thüre selbst dürfen die Wagen nicht länger halten bleiben, als zum Einsteigen der Herrschaften nothwendig ist; findet es sich, daß letztere noch nicht an der Thüre angelangt sind, so muß der Kutscher die Schuhstraße hinauf, über den Kohlmarkt, die Grapengießerstraße hinunter und so wieder nach dem Heumarkte hinfahren und dort abwarten, bis er zum zweitenmal gerufen wird.

2) Bey dem Hinfahren zu den Bällen des Casinos dürfen die Kutscher, nach dem Aussteigen der Herrschaften, nicht umwenden und die große Dohmstraße zurückfahren, sondern sie müssen vielmehr entweder links über den Marienkirchhoff oder die große Dohmstraße hinauf abfahren.

3) Bey dem Abholen von den Bällen fahren die Wagen in der großen Dohmstraße an der Kirchhoffsseite, von der Straße bey dem neuen Pferdestall an, in einer Reihe auf, sie fahren nur einzeln, wie sie gerufen werden, vor und dürfen ihren Rückweg nicht anders als die große Dohmstraße hinunter nehmen.

Die Besitzer eigener Equipagen und die Eigenthümer von Miethskutschen werden aufgefordert, ihre Kutscher hienach ernstlich zu instruiren. Die Polizey Officianten sind angewiesen, auf die Befolgung dieser Vorschriften mit aller Strenge zu halten; und werden Uebertretungen derselben mit nachdrücklicher Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet werden. Stettin den 29. Januar 1814.

Königlicher Polizey-Director. Stolle.

Bekanntmachung.

Der früher zu Schönwalde in der Niederlausitz wohnhaft gewesene, und zu Damitzow verstorbene Vogelsteller Christoph Hertel, hat durch sein am 23sten April 1805 bey uns niedergelegtes, und am 15ten Juny 1805 eröffnetes Testament seine Kinder erster Ehe enterbet; die seiner Anzeige nach zu Schönwalde in der Niederlausitz wohnen sollen; da ihr Aufenthalt aber nicht auszumitteln gewesen, so wird ihnen der Inhalt dieses Testaments, der Vorschrift des A. L. R. Thl. 1. Tit. 12. §. 231.

gemäß, hiedurch öffentlich bekannt gemachet. Stettin den 27sten Januar 1814.

v. Marschallsches Gericht zu Damizow.

Holz-Auctionen.

Den 11ten Februar dieses Jahres des Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem hiesigen Rathhause

a. 100 Stück Sageblöcke,
b. 2500 Stücken Mittelbauholz und
c. 15000 Stücken klein Bauholz,

in kleinern und größern Kaveln, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Das städtsche Forst-Revier, in welchem geholzt werden soll, die sogenannte Büttkenheide ist unmittelbar an dem schiffbaren Ihnafluß belegen und die weiteste Entfernung von demselben wird nicht über eine Viertelmeile betragen, das Holz selbst ist von vorzüglicher Güte und kann Jedem, welcher davon Gebrauch machen will, anempfohlen werden, daher wir Kaufliebhabern hierdurch einladen sich in dem obigen Termin einzufinden und ihr Gebot zu Protocoll zu geben. Gollnow den 6ten Januar 1814.

Der Magistrat.

Zum Verkauf des im vorigen Winter in der Blankenfeldschen Forst bey Gollnow geschlagenen Elsholzes, wird ein anderweitiger Licitations-Termin auf den 24sten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Förster Hoffmann in Carlshoff hierdurch angesetzet; und muß die Hälfte des Kaufgeldes, gleich am Tage der Licitation, in klingendem Courant bezahlt werden. Sollten Kaufliebhaber sich finden, die nur eine geringe Anzahl Faden kaufen wollen, so kann auch diesem Verlangen genüget werden. Müggenhall den 27sten Januar 1814.

v. Trebra, als Landschaftlicher Commissarius.

Zu verkaufen.

Ich bin willens, mein Erbpachts-Etablissement hieselbst, welches aus 12 M. Morgen zweyschnittiger Wiesen nahe beym Hause, 124 []Ruthen Gartenland und 1 M. Morgen 9 []Ruthen Hof- und Baustelle und Strandufer besteht, und welchem, außer der Weidefreiheit für 6 Kühe auf der gemeinen Hütung und dem Rechte zur freyen Rohrwerbung vorlängst der zum Gute gehörenden Wiesen, auch das Recht anklebt, jährlich 10 laufende Ruthen Torfland in einem 6 Fuß breiten Graben auf dem Königlichen Torfmoore, so lange der Torfstich dauert, zum Stich unentgeldlich zu nutzen, aus freyer Hand dem Meistbietenden zu verkaufen. Den Bietungstermin habe ich auf den 16ten Februar d. J. in meinem Wohnhause hieselbst angesetzt, und lade etwanige Kaufliebhaber ein, sich an diesem Tage einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Kaufsbedingungen, so wie die nur erst kürzlich gerichtlich aufgenommene Taxe können bey mir zu jeder Zeit nachgesehen werden. Gnageland bey Greiffenberg den 20sten Januar 1814.

Wittwe Genz geb Marlow.

Zu verpachten.

Ich bin genöthiget, das mir zugehörige Ackerwerk auf dem Torney, welches ich wegen Mangel an Gebäuden nicht bewirthschaften kann, von Marien dieses Jahres bis Marien künftigen Jahres, auf Zeitpacht auszugeben. Pachtliebhaber werden deshalb ersucht, sich baldigst bey mir zu melden.

Carl Kuhn.

Stettin, große Ritterstraße No. 813.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber, soll das bei Damm belegene Erbzinsguth Rosengardten, in dem auf den 14ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Rosengardten angesetzten Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem die besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Nähere Nachrichten, die jedoch nur auf frankirte Briefe erfolgen, geben der Guthsbesitzer Herr Köpcke auf den Rosengardten, und der unterschriebene Pächter zu Ramin bey Löcknitz. Rosengardten den 11ten Januar 1814.

Löper.

Häuserverkauf

Ich bin willens, meine beyden Häuser, nemlich No. 36 wie auch No. 99, beyde im Reuterungsbezirk belegen, Veränderungshalber zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere bey mir erfahren. Stargard den 27 Jan. 1814.

Lundberg, Kleidermacher.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen die aus dem Jahre 1812 übrig gebliebenen Intelligenzblätter den 5ten Februar a. c. Nachmittags um 2 Uhr, im hiesigen Intelligenz-Comtoir verkauft werden, und hat der Meistbietende den Zuschlag, mit Vorbehalt höherer Genehmigung, zu erwarten. Stettin den 26sten Januar 1814. Königl. Preuß. Intelligenz-Comtoir.

Denso.

Auction über Pfandbriefe.

Ich werde am Montag den 7ten Februar c. Nachmittags 3 Uhr mehrere Pommersche Pfandbriefe, das Stück zu 25 Rthlr., in meiner Wohnung (Mönchenstraße No. 464.), an den Meistbietenden verkaufen.

Krüger 2te, Justiz-Commissarius.

Im Speicher No. 56 sollen den 7ten Februar, Nachmittag um 2 Uhr, eine Quantität Berger Hering in 1/8 Tonnen Seepack in Auction verkauft werden.

Ich werde in meiner Wohnung, Roßmarkt No. 758, am Montage als den 7ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, durch den Mäkler Herrn Karp, folgende in Commission erhaltene Waaren, als

circa 5 bis 700 Ries Königs-, Herrn-, Concept-, Tobacks- und Packpapier, so wie recht schöne starke Pappen und gutes Maculatur,

circa 1000 Stück sehr feine und auch ganz ordinaire fertige Hemden für Herrn und Damen

circa 100 Stück feine Oberhemden mit Jabots, (beides Eigenthum eines jetzigen Königl. Preuß. Hauptmanns),

circa 100 Kruken ächtes Selterwasser,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in klingend Courant verkaufen lassen. Die Waare ist vorher täglich und zu jeder Stunde in Augenschein zu nehmen. Stettin den [illegible]ten Februar 1814.

Friedrich Fischer.

Bücher-Auction! am 7ten Februar und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr im Locale des Kunst- und Industrie-Magazins in der [illegible]ten Etage, über circa 2000 Bände, mehrentheils belletristischen Inhalts, wovon der Catalog vom Dienstag den 18ten dieses an, im Kunst- und Industrie-Magazin zu haben ist.

A. W. Schröder.

In der, im Kunst- und Industrie-Magazin den 7ten

Februar c. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, abzuhaltenden Auction, über Bücher, werden am 8ten Februar, auch ein eiserner Geldkasten, und mehrere Comtoir-Geräthschaften mit vorkommen. Stettin den 28. Januar 1814. A. W. Schröder.

In der, im Kunst- und Industrie-Magazin den 7ten Februar c. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, abzuhaltenden Auction über Bücher, werden mit vorkommen: Das vollständige Werk Brüggemanns Topographie von Vor- und Hinterpommern, eine Parthey Königs-, Herrn-, Concept-, Brief-, Pack-, Patron- und Tobacks-Papiere. A. W. Schröder.

Am 10ten Februar d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem in der Baustraße unter No. 481. gelegenen Hause folgende sehr gute Sachen, als Porcellain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, und Meubles und Hausgeräth, worunter besonders Spiegel, Tische, Stühle, eine Stutzuhr und eine Flötenuhr mit 7 Walzen befindlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 2te Febr. 1814. Dieckhoff.

Meubles-Auction.

Am 14ten Februar d. J. und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werden die zum Nachlasse des verstorbenen Regierungsraths Fritsche gehörigen Effecten, als: eine Wanduhr, silberne Eß- und Theelöffel, Porcellain, Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke und einige Bücher und Landcharten, nach dem Befehl des Königl. Vormundschafts-Collegii, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Auction wird in dem zur Erbmasse gehörigen, in der großen Wollweberstraße sub No. 578. belegenen Hause abgehalten. Stettin den 24sten Januar 1814.

Zitelmann 2te, Vigore Commissionis.

Zu verkaufen in Stettin.

Salpeter, ganzen und gezogenen Schwefel, Lorbeeren und Lorbeerblätter, Glätte, Corinthen, Smirnsche Rosinen, alle feine Gewürze, weißen Farin, feinen Thee und Thee-Bou, gemahlen und und geraspelt Blauholz, Röthe, Feuerschwamm, feine Korken, Kümmel und Annies, Weinstein, bittre Pomranzen, Mohn- und Leinöhl, Braunschweiger Würst, Tabac de Robillard, Wachslichte und Federposen, nebst vielen Materialwaaren, habe billig abzulassen. August Gottl. Glantz.

Eichen und elsen Brennholz, bey C. A. Bein, Breitenstrasse No. 389.

Ganz frischen Königsberger Caviar in Fässel, wie auch frischen Preß-Caviar a ℔. 16 Gr. Cour., ächten holl. Süßmilchskäse, neue Catharinen-Pflaumen, ganz neue saftreiche Citronen, Braunschweiger Schlackwürste, schöne große Rügenwalder Gänsebrüste, Französischen und Frankfurter Mostrich ist zu haben, bey

C. H. Gottschalck jun.

Guten Kornbrantwein, das Quart zu 5½ Gr., doppelten Kümmel 10 Gr., Gerste 1 Rthlr., braun und auch weis Gerstenmalz 1 Rthlr. 4 Gr., Weitzenmalz 2 Rthlr. 4 Gr. Crt., schönes büchen Klobenholz 12 Rthlr., elsen und birken Klobenholz 10 Rthlr. Crt., frey vor der Thüre, auch ist die Maaß ½ Fuß größer wie die hiesige, ist zu haben, bey Johann Friedrich Michaelis aufm Röddenberg No. 305.

Häuserverkauf u. s. w.

Ich bin willens, mein zur Handlung bequemes Wohnhaus in der Oderstraße sub No. 17 zu verkaufen. Kauflustige belieben sich die näheren vortheilhaften Bedingungen bey mir zu erfragen. Wittwe Bueck.

In der Oderstraße steht ein zur Handlung bequemes Wohnhaus, dessen Hintergebäude nach der Oder gehen, Veränderungshalber zum Verkauf, und kann am 1sten April übergeben werden. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird den Verkäufer gefälligst nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause No. 399. Breitenstraße, stehet zum 1sten April die Unteretage zu vermiethen, sie besteht aus zwey Stuben, Küche, Keller, Kammer und eine Bude, das nähere No. 400 zu erfragen.

In dem hieselbst in der Baumstraße belegenen Hause des Kaufmanns Dieckhoff, sind 6 sehr geräumige Böden und 3 Keller sogleich zu vermiethen; das Nähere erfährt man bey dem Criminalrath Schmeling. Stettin den 31sten Januar 1814.

In der großen Oderstraße No. 70 sind parterre einige Stuben und Cabinets für einzelne Personen mit und ohne Meublement zu vermiethen, auch kann dazu ein completes Comtoir-Apparat, Keller, Boden und Remisen gegeben werden.

Zwey halbe Hauswiesen, wovon die eine im Dunsch und die andere im zweiten Schlage des fetten Ortsbruchs belegen, weiset der Registrator List zur sofortigen Vermiethung nach.

Bekanntmachungen.

In einer hiesigen en Gros-Handlung kann ein Jüngling, der da wirkliche Neigung hat, sich dem Kaufmannsstande zu widmen, sogleich ein Unterkommen finden. Die nähern Bedingungen in No. 676. große Dohmstraße. Stettin den 2ten Februar 1814.

In Stettin wird ein unverheiratheter Bedienter, welcher von gesetzten Jahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, verlangt. Nähere Nachricht hievon giebt die hiesige Zeitungs-Expedition.

No. 565. große Wollweberstraße, giebt Unterschriebener wieder Unterricht und bittet um geneigten Zuspruch. Stettin den 1sten Februar 1814. Küsel, Tanzmeister.

Diejenigen, welche noch Pfänder bey mir in Versatz haben, erinnere ich hierdurch, selbige bis zum 6ten März d. J. einzulösen; im Unterlassungsfall werden selbige nach der Zeit öffentlich verkauft werden. Stettin den 1. Jan. 1814. M. C. Klawietern.

Ein bedeutendes Quantum, gutgewordenes Pferde- und Kuh-Heu, ist auf dem Guthe Carelwisch zu haben, nähere Nachricht erhält man bey dem Gastwirth Herrn Voß am Bollwerk in Stettin.